

Frohsinn geht in private Hände

MÄNNEDORF Im ehemaligen Restaurant Frohsinn in Männedorf entstehen Wohnungen. Geplant sind zudem Stallungen für Pferde. Der Kanton Zürich hat das denkmalgeschützte Ensemble einem Privaten verkauft.

Früher wurden im Männedorfer Frohsinn Gäste bewirtet, künftig werden auf dem Gelände Pferde versorgt. Der neue Besitzer des ehemaligen Restaurants, das zuletzt unter dem Beizerpaar Markus und Balvin Brun gutbürgerliche Schweizer Küche sowie malaysische Spezialitäten anbot, will das Areal anders nutzen. In der Scheune, die zum Restaurant gehört, will er Stallungen für Pferde einrichten.

Im Frohsinn selber, einem fast 180-jährigen Gebäude an der Bergstrasse am Ortsausgang Richtung Oetwil, sind Wohnungen vorgesehen. Gestern Freitag wurde das Baugesuch für den Umbau publiziert. Abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden, darf das Haus nicht. Es ist denkmalgeschützt und muss in seinen Grundzügen erhalten bleiben.

Einst Treffpunkt für Vereine

Als Restaurant weitergeführt werden muss die Liegenschaft aber nicht. «Die Lage wäre ohnehin nicht besonders geeignet, um ein Restaurant zu führen», sagt der Käufer. «Es hat keine Aussicht.» Für die Männedorfer Dorfvereine war der Ort in der Vergangenheit dennoch ein beliebter Treffpunkt.



Das weitläufige Areal des «Frohsinns» bietet Raum für Wohnungen und Ställe.

Reto Schneider

Der neue Besitzer, der aus der Region stammt, hat den Frohsinn mitsamt 3400 Quadratmetern Umschwung vom Kanton Zürich erstanden. Dieser hatte die Gaststätte einst gekauft, weil sie der in den 1970er-Jahren ge-

planten Höhenstrasse im Weg stand, die schliesslich nie realisiert wurde. Wie viel die öffentliche Hand mit dem Kauf eingenommen hat, kommuniziert die kantonale Baudirektion nicht. Verkauft hat sie an den Meistbie-

tenden. Das Mindestangebot betrug 1,8 Millionen Franken.

Die Verkaufspraxis des Kantons stösst in gewissen Kreisen auf Kritik, weil man in deren Augen Häuser wie den Frohsinn auch für günstigen Wohnraum nutzen

könnte (siehe Interview). Der Kanton stellt sich aber auf den Standpunkt, dass er Liegenschaften nicht unter ihrem Wert verkaufen darf. Dies wäre ein zu starker Eingriff in den Finanzhaushalt. *Michel Wenzler*

Nachgefragt



Daniel Maerki,
Geschäftsführer Wohnbaugenossenschaften Zürich

«Das ist keine strategische Liegenschaftenpolitik»

Herr Maerki, der Kanton hat das ehemalige Restaurant Frohsinn an einen Privaten verkauft. Als Männedorfer und Geschäftsführer der Wohnbaugenossenschaften Zürich wäre es Ihnen lieber gewesen, wenn dort preisgünstige Wohnungen entstanden wären. Sie kritisieren die Verkaufspraxis. Warum? *Daniel Maerki:* Mich stört, dass der Kanton an den Meistbietenden verkauft. Er fokussiert damit auf einen einmaligen Verkaufserlös statt auf eine nachhaltige Investition und Entwicklung von Quartieren in Gemeinden. Für diese würde es sich langfristig lohnen, wenn sie Land hätten, das sie im Baurecht abgeben können, damit dort erschwinglicher Wohnraum er-

stellt werden kann. Sie hätten damit nie versiegende Erträge aus Baurechtszinsen. Nicht nur aus finanziellen Gründen ist dies langfristig besser als ein Landverkauf, sondern auch deshalb, weil das Land im Besitz der Gemeinde bleibt.

Dazu hätte die Gemeinde Männedorf den Frohsinn erst kaufen müssen. Der Kanton hätte ihr die Liegenschaft zum Verkehrswert überlassen. Gegenüber der ZSZ sagte die Gemeinde jedoch zu Jahresbeginn, sie sei nicht interessiert.

Das ist schade, denn so hätte die Gemeinde eine strategische Reserve gehabt. Männedorf hat wie die ganze Zürichseeregion einen stark sinkenden Anteil an preisgünstigem Wohnraum. Das hat ir-

gendwann Folgen: Die Menschen, die in der Gemeinde arbeiten, können sich keine Wohnungen mehr leisten und müssen wegziehen. Deshalb braucht es mehr Infrastruktur, zum Beispiel den Ausbau der S-Bahn. Manche Leute, die in der Gemeinde bleiben, brauchen aufgrund starker Mietzinsbelastung irgendwann finanzielle Sozialhilfe, weil sie es sich sonst nicht mehr leisten können, hier zu wohnen. All dies belastet die öffentliche Hand auch.

Im ehemaligen Restaurant hätten nur wenige gemeinnützige Wohnungen entstehen können. Wäre dies nicht einfach ein Tropfen auf den heissen Stein gewesen?

Angeblich stand zunächst eine Lösung für preisgünstigen

Wohnraum mit benachbartem Land der Gemeinde zur Diskussion. Es geht nicht zuletzt um die langfristige Perspektive. Eine Gemeinde muss doch ein Interesse daran haben, dass die Bevölkerung durchmisch bleibt. Das wird je länger, je schwieriger. Denn auch mit der Zuwanderung in die Region sinkt der Anteil von Genossenschaftswohnungen. Zurzeit werden nur sehr wenige gebaut.

Männedorf hat aus finanziellen Überlegungen auf den Kauf verzichtet. Wieso sollte die Gemeinde ihren angespannten Finanzhaushalt zusätzlich mit dem Kauf einer Liegenschaft belasten?

Wenn Kanton und Gemeinden statt strategischer Liegenschafts-

politik eine Vogel-Strauss-Politik betreiben und den Kopf in den Sand stecken, werden sie irgendwann viel grössere Kosten haben. Wer etwas investiert, bekommt hingegen etwas zurück. Man darf den Kaufpreis für eine Liegenschaft wie den Frohsinn nicht isoliert betrachten. Es spielen sehr viele andere Faktoren eine Rolle. Eine solche Investition führt zu einem Gewinn, den man nicht mit Geld beziffern kann: Soziale Nachhaltigkeit, Identität und zwischenmenschliche Beziehungen innerhalb der Gemeinde werden gestärkt. Gerade diesbezüglich leisten ja auch Wohnbaugenossenschaften, die mit ihren Wohnformen das nachbarschaftliche Zusammenleben fördern, viel. *Michel Wenzler*

Zukunft des Seidenhofs ist ungewiss

STÄFA Mit dem Ausscheiden von Stäfa im Rennen um den Standort des neuen Gymnasiums steht die Frage im Raum, was mit dem Areal Seidenhof passiert. Die Firma Ernst+Co., der das 12 000 Quadratmeter grosse Grundstück hinter dem Bahnhof gehört, hat noch keinen offiziellen Plan. Dies teilte Geschäftsleiter Felix Geiger auf Anfrage mit. Man werde zuwarten, bis der Standortentscheid definitiv gefällt sei.

Sollten die Verhandlungen zwischen der Bildungsdirektion und den beiden verbliebenen Bewerbern – den Gemeinden Meilen und Uetikon – scheitern, kämen die Standorte in Stäfa nämlich wieder ins Spiel. Wird das neue Gymnasium aber tatsächlich in Meilen oder Uetikon gebaut, werden Alternativen für das Seidenhof-Areal geprüft. Laut Geiger soll das Areal auch in Zukunft einen Mehrwert für die Gemeinde bieten. Verkaufen will Ernst+Co. das Grundstück jedenfalls nicht. *fei*

Spontanes Viewing

MÄNNEDORF Nachdem das ökumenische Fussballfest der Männedorfer Kirchgemeinden am 15. Juni ein Erfolg war, hat die Reformierte Kirchgemeinde Männedorf sich spontan entschieden, ein weiteres Public Viewing anzubieten. Am kommenden Dienstag, 1. Juli, heisst es Schweiz gegen Argentinien. Das Public Viewing findet im reformierten Kirchgemeindehaus (Leue-Zentrum) statt; es beginnt um 17.30 Uhr, Spielanpfiff ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. *e*

Infos zum Anlass und zum Tipp-spiel auf www.ref-maennedorf.ch.

Bücher pro Zentimeter

MÄNNEDORF Im Juli steht im Brocki Männedorf ein Gestell voller Ferienlektüre bereit. Abgerechnet wird nach Zentimetern: Pro Zentimeter Buchdicke werden 50 Rappen berechnet. Neben der Bücheraktion findet ab Juli auch der Ausverkauf der Sommerkleider statt. Alle Kleider, Schuhe, Koffer, Rucksäcke und Reisetaschen sind zum halben Preis zu haben. Das Brocki Männedorf bleibt während der ganzen Sommerferien wie üblich geöffnet. *e*

Brocki Frauenverein Männedorf, Saurerbachstrasse 6. Mittwoch und Donnerstag, 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr.

Velo flicken

ZUMIKON Während der folgenden Öffnungszeiten können alle Interessierten im Freizeitzentrum Zumikon (www.freizumi.ch) ihr Velo wieder flottmachen: Mittwoch von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Donnerstag von 14 bis 17 Uhr und 18 bis 21 Uhr, Freitag von 15.30 bis 18.00 Uhr und Samstag von 9 bis 12 Uhr. Das Zentrum verfügt über Werkzeug und kann entsprechendes Wissen vermitteln. Ersatzteile müssen mitgebracht werden. Das Angebot richtet sich an Erwachsene und Kinder ab der ersten Klasse. *e*

Zum Lesen anregen

BIBLIOTHEKEN Wie schon in vergangenen Jahren stellen Bibliotheken der Region auch in diesem Sommer Boxen mit Büchern an besonders schönen Orten auf. Das können einerseits idyllisch gelegene Ruhebänke oder auch gut frequentierte Badeanstalten sein. In den Boxen befindet sich eine bunte Mischung an Lese-stoff, die einen möglichst breiten Geschmack abdecken soll. Und weil es sich dabei um ausgemusterte Exemplare handelt und man ganze Bücher in der Regel nicht in so kurzer Zeit lesen kann, darf

man sie mitnehmen und zu Hause in aller Ruhe zu Ende lesen. Bibliothekarinnen warten die Boxen regelmässig und füllen sie mit neuem Lesestoff auf, so dass Spaziergänger, Wanderer und Bad-Besucher immer wieder fündig werden können. In diesem Jahr machen die Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Stäfa und Uetikon bei dieser Aktion mit. Die individuelle Dauer der Aktion und die genauen Standorte der Bücher-Boxen können bei den jeweiligen Bibliotheken erfragt werden. *e*

Gegen Krebs

MÄNNEDORF Im Gemeindesaal Männedorf informieren zwei Fachärzte am Mittwoch, 2. Juli, über die neueste Entwicklung in der Onkologie durch strahlentherapeutische und medikamentöse Behandlungen am Beispiel von Lungenkrebs. Hansjörg Veess informiert über die radioonkologischen Therapiestrategien am Radiotherapie-Zentrum der Klinik Hirslanden in Männedorf. Adrian Dubs erklärt den Wandel der klassischen Chemotherapie hin zu medikamentösen Behandlungen. Die Vorträge starten um 19 Uhr. *e*

ANZEIGE

Sport-Mode Birrer
RAMBA-ZAMBA
Ausverkauf
Samstag 28. Juni
Küsnacht

ANZEIGE

Auch sonntags für Sie da
Valse des Roses
Die schönsten Rosen und Orchideen am Bahnhof
Richterswil 044 888 92 92
Thalwil 044 888 92 82
Thüpfenbrunnen 044 888 92 72
Stäfa 044 888 92 62
www.valse-des-roses.ch